

# HOME LOAN & CONTRACT COMPANY LTD.

Kapital \$300,000.00

Betrieben unter dem Trust Companies Akt unter Staatskontrolle. | Die Gesellschaft muß 4 mal im Jahre an den Finanzminister berichten.

## Der Weg, ein Heim zu bekommen und Aufhören, Miete zu zahlen, ist der Kontrakt-Plan.

\$6.00 per Monat wird Sie auf den richtigen Weg bringen. Wenn Sie Ihr eigenes Heim oder ein anderes Einkommen bringendes Eigentum besitzen wollen, oder wenn Sie Ihre Hypothek abzahlen wollen, so untersuchen Sie den Kontrakt-Plan. Es ist vielleicht das, was Sie suchen.

Schicken Sie uns Ihren Namen und Adresse, um unser Büchlein zu bekommen. Es gibt Ihnen Einzelheiten über die Gesellschaft und diesen Plan.

## 5 Proz. Geld

zu verleihen. Wir leihen Ihnen Geld zu 5 Prozent, um sich irgendwo in Canada ein Heim zu kaufen oder zu erbauen. Sie können das Geld zurückzahlen in monatlichen Zahlungen von \$9.84 auf jede geliehene \$1000, plus 5 Prozent einfache Zinsen für den Gesamtbetrag, den Sie am Ende jedes Jahres schulden. Wir geben Ihnen acht Jahre Zeit zum Zurückzahlen der Anleihe mit dem Recht, den ganzen Betrag oder irgend einen Teil desselben zu jeder Zeit zurückzahlen ohne Notiznahme oder einen Bonus.

Sechs Verfallmonate auf die Zahlungen im Falle von Krankheit oder Arbeitslosigkeit.

## Geben Sie Mietzahlungen auf!

Unser Plan wird Sie instand setzen, für Ihr Heim zu zahlen oder die Hypothek abzuzahlen oder um leere Wohnplätze Einkommen bringend zu machen durch monatliche Zahlungen, die kleiner sind, als die Beträge für Miete.

Wir helfen auch Farmern, deren Eigentum zu verbessern, Hypotheken abzuzahlen für welche Sie jetzt 8 Prozent zahlen und gestatten bis \$2000. Wenn sein Kontrakt ausläuft und er sein Patent hat. Farmer sollten mit unseren Co-operativen Plan bekannt werden.

Wir möchten Ihnen zu einem Heim verhelfen.

Unsere Offices sind Abends offen bis 9 Uhr.

# Home Loan & Contract Company, Ltd.

2. Stage, Dominion Trust Building,

Wir sprechen Deutsch.

Phone 2110 Regina, East.

Deutsche Agenten: Wm. Bergmann, 1516 11. Avenue, Phone 1504.

Geo. Meuser, 205 Dominion Trust Bldg.

Peter Glassmann, c. o. Globe Land Co., 1832 11. Avenue.

Man schneide dies aus und schicke es an diese Adresse:

Home Loan & Contract Company, Limited  
Dominion Trust Building, Regina, Sask.

Werte Herren!

Bitte senden Sie mir, ohne Aufkosten oder Verpflichtung meinerseits, volle Information in bezug Ihres Kontrakt-Plans:

Name \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

### Der Hochzeitstag.

Stilke von Hans Wacker.

Der Herrier legte die beiden Handtücher nieder, und der junge Ehemann griff in seine Tasche und holte ein Geldstück hervor — ein Fünfpennigstück. Wie peinlich! Hoffentlich hatte „er“ es nicht gesehen. Mit einem verlegenen Klingenblick suchte er nach einer anderen Münze und zog gleich darauf eine heraus — wieder ein Fünfpennigstück! Herrgott, weshalb kamen ihm gerade diese kleinen Dinger in die Finger! Er wurde rot und ungeduldig und fand schließlich nach nochmaligen Suchen — einen Taler. Das war natürlich viel zu viel, aber er gab ihn dem Manne rasch hin. Der grinste vor Vergnügen und verschwand.

Sie waren allein.

Erst seit vier Stunden waren sie verheiratet. Sie schienen nun. Sie ging an den Tisch und sah dort Briefe, Telegramme und sonstige Postsendungen ausgebreitet liegen.

„Ach, hier ist ein Brief von Alice“, sagte sie mit erheiteter Freude.

„Sie fiel ihr ein, daß er, noch immer den Hut in der Hand tragend und den Liebesbrief anhaltend. Den Hut legte er auf den Kaminsims und fing dann an, den Mantel abzulegen. Der kleine Kermel wollte sich aber nicht ausziehen lassen.

„Und dieser hier ist von Luise“, sagte sie hocherfreut. „Das kleine Ding! Das ist es nicht verzeihen!“

Der erhehlige Kermel! Er brachte es schließlich fertig, ins Nebenzimmer zu gelangen, beide Arme weit von sich gestreckt, so daß er Mühe hatte, die Tür hinter sich zuzumachen. Dann mußte er den Liebesbrief mit dem Kopf seines Anzuges zusammen ausziehen, um überhaupt herauszukommen. Na ja! Nun hatte ihm eine Stecknadelspitze, die an der Schulternaht herausgedrückt, das Futter des Liebesbriefes zertrümmert!

Wergelich über sich selber ging er in das andere Zimmer zurück. Jetzt erst sah er die vielen schönen Blumen. Sie waren wirklich schön. Da waren ja auch einige Topfblumen. Die würden wenigstens noch nicht verwelkt sein, wenn sie morgen früh zum Frühstück kämen. Himmel, der nächste Morgen! Würde er jemals wieder ruhige, friedliche, ungehörter Tage genießen?

Er sah sie verlobten an und versuchte sich klar zu machen, daß er doch noch vor drei Tagen friedlich Tennis mit ihr gespielt hatte, und gehen auf dem Vollerabend war für doch auch noch höchst lieblich und nett. Aber mit dem heutigen Tage war alles anders.

Sie brauchte aber nun wirklich nicht so lange da zu sitzen und Briefe zu lesen! Was fiel denn all den Leuten ein, so viel zu schreiben! Sie beide brauchten das alles jetzt nicht. Wie brauchten sie nur ganz gewöhnlich.

Ob er sie unterbrechen sollte? Er rollte einen Stuhl für sie heran, damit sie sich setzen konnte. Einer der Stuhlbeine verfangen sich aber im Teppich und geriet ihn zusammen. Er versuchte, ihn mit seinem Fuß glatt zu streichen, aber es gelang ihm nicht; und so mußte er erst mit einiger Anstrengung den schweren Sessel aufheben und zu ihr hin schleppen. Und dann mußte er auf allen vieren kriechen, um den Teppich wieder gerade zu ziehen.

Sie schien gar nichts von all seinen Bemühungen zu merken.

„Dieser hier ist von Betty“, murmelte sie. „Die liebe, gute Betty!“

Er konnte diese Betty sehr gut; denn er war früher einmal drei Wochen mit ihr verlobt gewesen; aber dann hatten sie sich gegenseitig und waren auseinander gegangen. Ob diese Betty wohl auch an solch einem Tage all ihre Aufmerksamkeit des angekommenen Briefes gewidmet hätte!

Er ging wieder ans Fenster und öffnete es. Staub wehte herein. Also schloß er es wieder. Dann räusperte er sich vernachlässigt.

„Halt Du Dich erkältest?“, fragte sie, ohne den Blick zu erheben.

„Ja, weiß nicht.“ Sein Ton war sehr höflich. „Ich hoffe nicht.“

„Er ging an das Fenster und sah hinaus. Wie sollte er sich seiner Frau nähern? Das würde sich schon alles von selber ergeben, hatte man ihm gesagt, er würde es bald genug wissen. Was ergab sich denn nun eigentlich von selber? Alles erschien ihm so natürlich. Und gehen abend waren sie doch so glücklich gewesen, besonders sie, die so fröhlich inmitten ihrer Brautjungfern saßen. Und dann der Abschiedstag! Und nun sollte man sie sich nur jetzt einmal ansehen! Gratulationen zu lesen, als ob der Mann zu dem für ihr gratulieren, nicht zehn Schritte von ihr entfernt! Hände und behandelt würde wie ein Strohohr ein Stein.

Er ging auf den Kaminsims zu und nahm seinen Hut herunter, um ihn an eine andere Stelle zu tragen. Jetzt stand er hinter ihr. Wie häßlich sie aussah! Ihr Haar war so schön, das schneidete Haar, das er so geliebt hatte. Und sie trug darin die kostbare kleine Spange, die er ihr zum Geschenk gemacht hatte, als sie genau vierundzwanzig Stunden verlobt gewesen waren. Wie lieb von ihr, daß sie sie heute trug! War es doch ein Beweis dafür, daß sie noch nicht aufgehört hatte, ihn zu lieben, jetzt da sie verheiratet waren.

Übermalis räusperte er sich. Ein Fuß zusammen.

„Ich hätte gar nicht bemerkt, daß Du hinter mir warst“, sagte sie lächerlich.

„Ich habe nur meinen Hut wo anders hingelagt“, sagte er mit ornamentalstem Ton. „Was würde sie antworten, und was würde er, wenn sie...

gen, und was würde sie wieder darauf antworten, und dann — und dann —“

„Aber sie sagte nichts. Sie rief nur wieder einen neuen Briefumschlag auf — unerschrocken — nahm von neuem so ein verteiltes Schreiben heraus und fuhr mit ihrem köstlichen Gesicht fort. Es würde sich schon alles von selber ausmachen.“

Er ging an die andere Seite des Tisches; aber, was er da wollte, wußte er nicht. Er spielte mit einigen aufgetrennten Ähren. Sollte er von den Hüttenreden reden? Was sollte er ihr sagen? Sollte er nicht gehen ihre Dinge schmückend an seine Schulter gelegt, und ihn einen ganz dummen Jungen nennen und war so entsetzt mit gereizter? Und jetzt? Sollte sie ihn denn über ihrer entlegenen Bekleidungsstücke und gar verlegen? Gar nicht, als ob sie nun endlich allein waren?

Er merkte ein Ähren zwischen den Fingern hin und her. Dann begann er auf dem Tisch zu trommeln. Dann räusperte er sich. „Dann dachte er an Betty. Würde sie auch noch immer so hochgehalten haben?“

Er zog die Uhr. „Fünf Uhr. Was? Erst vor einer Viertelstunde waren sie hier versammelt, und es schien wie eine ganze Stunde.“ Er dachte sie ihm wieder ein. Dann nahm er sie wieder heraus und schob sie hin.

„Ihre Mutter hatte sie ihm gebracht. Ihre Mutter hatte sie ihm gebracht. Ihre Mutter hatte sie ihm gebracht. Ihre Mutter hatte sie ihm gebracht.“

Er räusperte sich. Seine Kehle war schon ganz rau. Wenn er nun Halsklemmen bekam und mehrere Tage fest würde! Das wäre ja sehr interessant.

Er ging an das Fenster und wieder zurück. Plötzlich fiel ihm Carl Adams ein, ein Freund, der allmählich sein Lebensalter gealtert hatte. Warum in aller Welt fiel ihm jetzt Carl Adams ein? Dieser Jodel! Ob er Carl Adams ebenso behandelte hätte wie ihn? Carl Adams war mit ihm und fast gestorben. Er dachte grimmig, daß Carl Adams sich wahrscheinlich bei den Kadetten der Kavallerie befand. Das hätte ihm ganz ähnlich gefallen! Was für ein Mädchen würde Carl Adams nun wohl heiraten. — wenn er sich überhaupt verheiratete. — Er konnte sich schon denken, wie er mit seiner jungen Frau verlobt wäre. Wohlwollend hätte sie, als ob er sich wie ihr häßlich. Carl Adams war ein Schwächling!

„Gottlieb, entließ Wacker für den letzten Brief! Warum die Geduldspitze hatte ihr Ende erreicht! Es trieb ihn in den Himmel. Wieder ging er zum Fenster und sah hinaus. War er sich umsonst gefallene? Wohlwollend hätte sie, als ob er sich wie ihr häßlich. Carl Adams war ein Schwächling!“

„Die müssen alle beantwortet werden“, sagte sie und legte ihn zu den übrigen.

„Jetzt?“ rief er in einem unerschütterlichen Ton.

Jetzt mußte sie lachen.

„Ganz so eilig ist es nicht“, sagte sie schelmisch.

Dann begann sie ihren Schleier abzuschneiden.

„Darf ich Dir vielleicht helfen?“ fragte er und näherte sich ihr.

„Dante, es geht schon so.“

Und gleich darauf nahm sie ihn ab. „Wißt Du ihn vielleicht aufzumachen?“ sagte sie und hielt ihn ihm hin. Er nahm ihn. Wie froh war er, daß sie wenigstens Notiz von seiner Anwesenheit nahm!

„Kann ich ihn richtig zusammen?“ erkundigte er sich ernst.

Sie nickte. Dann zog sie ihre Hutnadeln heraus. Danach nahm sie den Hut ab und strich sich das Haar zurecht.

„Ich glaube, ich muß jetzt ins Aufschauen denken“, sagte sie mit einem kleinen Seufzer.

Er dachte daran, daß sich alles von selber ergeben würde. Dann dachte er an ihre Mutter. Dann dachte er an Adams. Adams würde wahrscheinlich jetzt da haben geliebt sein, wo er stand. Aber er war ja nicht Adams, und so wollte er nicht eine Minute länger an der Stelle stehen bleiben. Er ging um den Tisch herum und stellte sich neben sie. Mit der einen Hand hielt sie den Hut, die andere nahm er. So sah eine hübsche, kleine, zarte, weiche Hand!

„Im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen, und sofort hatte er ihre Mutter und Carl Adams vergessen. Nur mußte er wieder daran denken, daß sich alles von selber ergeben würde.“

Das war noch doch richtig!

### Angenehme Aussicht.



Engländer: „Li lange wir haben noch zu gehen?“

Führer: „A halbe Stunde“ erpönte.

Engländer: „Woh! in eine halb Stunde es sein doch unmöglich zu sein auf die Gipfel?“

Führer: „Doch nit, aber an einer Stelle, wo die Touristen 'g'ood' nicht abfall'n than.“

— Er kann's besser. Wacker zu einem Bierverleger: „Herr Müller, haben Sie denn bei Ihrem liberalen Lebenswandel noch nie an Ihr Erbsenheil gedacht? Denken Sie an nichts, dieses lutherhafte Leben aufzugeben, so thun Sie mir's zu Liebe, der ich schon so viele vom ewigen Tode gerettet habe!“

Müller: „Na, no, Herr Wacker, ich habe schon mehr fertig gemacht als Sie!“

— Passende Gelegenheiten. „Mädchen Sie vielleicht etwas zu hoch nehmen?“ — „Wenn ich so frei sein darf, Herr Commerzienrat, bitte ich um Ihre Fraulein Tochter!“

— Ein tragischer Vorfall. „Ein Spielchen in der Beltermanstraße in Berlin ab. Dort wollte der 22 Jahre alte Sohn Ernst des Schenkmeisters Reinhardt seinen Geschwistern zeigen, wie man sich erhängt. Er stellte sich auf ein Fensterbrett und befestigte einen Seil um Fensterzeug. Als er die Schlinge um den Hals gelegt hatte, glitt er plötzlich von dem schmalken Brett ab und die Schlinge zog sich zu. Obgleich auf das Geschrei der Geschwister andere Personen hinzueilten und den Knaben abschnitten, war seine Hilfe mehr möglich, da der Tod schon eingetreten war.“

## Die deutsche Kolonie

# Elberta

## Baldwin County

# Alabama

Die erlesensten Gemüse-, Obst- und Farm-Ländereien an der Golfküste.

Ihre Ertragsfähigkeit beläuft sich auf \$75 bis \$250 pro Acker im Jahr.

Zwei und drei Ernten pro Jahr. Keine Missernten.

— Jeht Weiten vom Golf und 150 Fuß höher gelegen. —  
Nicht bei Mobile und Pensacola.

Keine Luft. — Reines Wasser. — Herrliches Klima.

Elberta ist eine Ansiedlung von etwa 600 zufriedenen Familien, hat gut angelegte Wege auf jeder Sektionslinie, hübsche Schulgebäude mit modernen Zügen und Mobiliar, Kirchen für Protestanten und Katholiken, eine Reihe von Kaufhäusern, Warenhäusern, Bäckerei, Apotheke, Zigarrenfabrik u. s. w., hat ein großes, bequemes Hotel, Telephon und andere Bequemlichkeiten. Sein gesellschaftliches Leben, die Schönheit des umgebenden Landes, die Nähe der schönen Perdido-Bai verleihen Elberta eine große Anziehungskraft für Touristen und Heimfahrer.

Berlegen Sie Ihr künftiges Heim hierher, wo wenige Acres eine Familie erhalten und wo eine Farm von 40 Acres Lebenslust schafft, wo das Klima ideal und äußerst gesund ist.

Erfahrungen jeden 1. und 2. Dienstag jeden Monats nach Foley, Ala. Unser Postwagen fährt täglich nach Elberta, Anschluss an alle Züge gebend.

Für Informationen schreiben Sie an

**L. v. d. Leck,**  
General Land Verkauf-Agent für die Weilschen Staaten.  
North Ave. und Halsted Str., Chicago, Ill.  
Kemper Building, Room 4

Abonnieren auf den

# Saskatchewan Courier

\$1 per Jahr. Nach den Ver. Staaten \$1.50, nach Europa \$2.